



# LINKS LU

Mitgliederzeitung der SP Schweiz  
217 · Ausgabe LU · März 2025



## Erster feministischer Sessionsrückblick in Luzern

**Am 17. Januar 2025 fand im vollbesetzten Neubad der erste feministische Sessionsrückblick mit Anna Rosenwasser und Tamara Funciello statt. Die SP Frauen Luzern holte diesen Anlass nach Luzern, um die nationale Politik aus queer-feministischer Perspektive zu diskutieren.** Autorin: Andrea Elmer

Im Fokus des Gesprächs stand die intensive Budgetdebatte: Zugunsten der Armee hat die Allianz aus Mitte, FDP und SVP ein Kürzungspaket geschnürt, das unter anderem den Abbau der Entwicklungshilfe zur Folge hat. So müssen Wasserprojekte gestrichen werden, selbst dort, wo die Schweiz mitverantwortlich für kontaminiertes Wasser ist. Menschen werden sterben, damit die Armee mehr Geld bekommt – obwohl sie für dessen Verwendung keine konkreten Pläne hat und in den letzten Jahren 19 Milliarden Franken in den Sand gesetzt hat.

Zudem verfolgt die Armee ein völlig anderes Sicherheitsverständnis als wir. Aus unserer feministischen Perspektive bedeutet Sicherheit, dass wir alle – Frauen, non-binäre, queere und migrantische Menschen – in un-

serem Land sicher sind, nicht diskriminiert oder ausgebeutet werden und gleichberechtigt leben können. Die steigenden Zahlen von Femiziden, sexualisierter Gewalt und die Herabwürdigung von Menschen mit Migrationshintergrund zeigen, dass diese Sicherheit nicht gegeben ist. Anna ergänzt: «Dass diese Formen von Sicherheit nicht mitbedacht werden, wenn wir in der Politik von Sicherheit reden, ist hochpatriarchal.»

### Kollektiver Widerstand macht Mut

Im Bundeshaus über Sicherheit zu debattieren, reicht deshalb nicht – es braucht auch den Widerstand von der Strasse. Demos wie «Gegen Gewalt an Frauen» und «16 Tage gegen Gewalt» verleihen unseren Anliegen Gehör. Anna und Tamara schöpfen aus dem

kollektiven Widerstand den Mut, im Parlament weiter für feministische Ziele zu kämpfen.

Tamara verweist auf den Song «La storia siamo noi» («Wir sind die Geschichte») von Fiorella Mannoia und ermutigt das Publikum: «Gerade in der heutigen Zeit kann das Gefühl entstehen, die Geschichte sei schon geschrieben. Aber das stimmt nicht. Wir sind die Geschichte, wir sind der Widerstand. Jede einzelne Person von uns ist Widerstand. Widerstand heisst dagegen sein, aber Widerstand heisst auch zu glauben. Und wenn man alleine glaubt, ist es ein Traum. Wenn man gemeinsam glaubt, ist es eine Vision. Und wenn man gemeinsam kämpft für das, woran man glaubt, dann kann es Zukunft sein.»

→ **Den feministischen Rückblick zum Nachschauen und Nachhören gibt es hier:**



# Stärkerer Service public statt Profitdenken

**Die SP setzt sich für einen starken Service public im Gesundheitswesen ein – mit wohnortnahen Spitälern, die eng mit Hausärzt:innen und weiteren medizinischen Leistungserbringern kooperieren. Ein Ja zum Spitalgesetz stärkt diesen Service public, auch wenn viele Probleme bestehen bleiben.**



Marcel Budmiger,  
Kantonsrat

Die von den bürgerlichen Parteien gewollte Auslagerung des Luzerner Kantonsspitals (LUKS) in eine AG führte das Spital weg von der Politik und hin zu mehr Wettbewerb und Konzerndenken. Gerüchte über eine bevorstehende Schliessung des Standorts Wolhusen stürzten das LUKS in eine Vertrauenskrise. Weder die Spitalleitung noch der Regierungsrat konnten dieses verlorene Vertrauen wiederherstellen. So lancierten SP, Grüne, Mitte, FDP und SVP gleichlautende Einzelinitiativen, die den Grundstein für das neue Spitalgesetz legten.

Die von der SP präsierte Kommission Gesundheit, Arbeit und soziale Sicherheit (GASK) erarbeitete eine Gesetzesänderung, über die

nun am 18. Mai abgestimmt wird. Sie soll an den LUKS-Standorten Luzern, Sursee und Wolhusen die medizinische Grund- und Notfallversorgung sicherstellen. Dies, sofern genügend Personal vorhanden ist, die Nachfrage nach medizinischen Dienstleistungen besteht und diese in entsprechender Qualität angeboten werden können. Dem Gesetz gelingt die Gratwanderung zwischen klaren Leistungsvorgaben und der notwendigen Flexibilität in einem sich rasch ändernden Umfeld.

Wirtschaftsliberale Kreise haben dagegen das Referendum ergriffen. Für sie soll der Wettbewerb und nicht die Vorgaben der Politik entscheiden, welche Leistungen an den LUKS-Standorten angeboten werden. Sie stören sich am Standort Wolhusen, der mit gemeinwirtschaftlichen Abteilungen finanziell unterstützt wird, und warnen vor noch höheren Kosten. Für die SP ist hingegen klar: Service public und bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege gibt es nicht gratis – sie müssen aber solidarisch finanziert sein. Weil die soli-

darische Finanzierung nicht gesichert war, stimmte die Mehrheit der SP-Fraktion gegen das neue Spitalgesetz. Das Referendumskomitee will aber genau das Gegenteil von Solidarität, weshalb die SP-Delegierten überdeutlich die Ja-Parole beschlossen haben. Das neue Spitalgesetz löst nicht alle Probleme, aber es definiert den medizinischen Service public und stellt sicher, dass nicht die Profitlogik, sondern die Gesundheitsversorgung der gesamten Bevölkerung im Zentrum der Luzerner Spitalpolitik steht.

«Dem Gesetz gelingt die Gratwanderung zwischen klaren Leistungsvorgaben und der notwendigen Flexibilität in einem sich rasch ändernden Umfeld.»

## BEBAUUNGSPLAN KANTONSSPITAL

# Kein Abriss auf Vorrat

**Die Stadt Luzern plant, das Bettenhochhaus des Luzerner Kantonsspitals (LUKS) nach der Fertigstellung der neuen Spitalbauten abzureissen. Die SP Stadt Luzern setzt sich dafür ein, dass eine Weiter- oder Zwischennutzung des Bettenhochhauses ernsthaft geprüft wird, bevor ein Abriss – inmitten der anhaltenden Klimakrise und in Zeiten von dringend benötigtem Raum – in Betracht gezogen wird.**



Caroline Rey,  
Grossstadträtin Luzern

Der Bebauungsplan «B 145 Kantonsspital» sieht unter anderem vor, dass das erst 1982 erbaute Bettenhochhaus nach der Fertigstellung des stationären Bereichs des Spitalzentrums abgerissen werden soll. Wir kritisieren

diesen Plan scharf und haben daher die Petition «Kein Abriss auf Vorrat» gestartet. Diese fordert, dass vor einem möglichen Abriss geprüft werden soll, ob das Gebäude weiter- oder zwischengenutzt werden kann. Ein Abriss soll nur erfolgen, wenn eine solche Nutzung baulich nicht möglich ist.

### Da steckt viel graue Energie drin

Im Bettenhochhaus sind erhebliche Ressourcen in Form von grauer Energie und finanzielle Mittel aus Steuergeldern gebunden. Graue Energie bezeichnet die gesamte Ener-

gie, die für den Bau eines Gebäudes benötigt wurde – von der Rohstoffgewinnung über den Transport bis zur Errichtung. Wird das Bettenhochhaus abgerissen, geht diese gespeicherte Energie verloren, während für einen Neubau erneut viel Energie benötigt wird. Dies verursacht massive CO<sub>2</sub>-Emissionen. Ein vorschneller Abriss wäre daher weder ökologisch noch ökonomisch sinnvoll. Ähnliche Diskussionen gab es bereits in anderen Schweizer Städten wie Altdorf oder Baden.

Mit ihrer Forderung, alle möglichen Alternativen ernsthaft zu prüfen, handelt die SP Stadt Luzern im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung und im Interesse der Allgemeinheit. Aktuell prüfen wir ein konstruktives Referendum gegen den Bebauungsplan.

# «Es ist zentral, dass wir eine Mitmach-Partei sind und weiter wachsen»

Mit über 800 Mitgliedern ist die SP Stadt Luzern die grösste SP-Sektion der Schweiz – natürlich auch, weil sie keine Quartier-Sektionen kennt. Bei den Wahlen im Frühling 2024 erreichte sie mit fast 30 Prozent Wähler:innenanteil und zwei Stadtratssitzen ein Allzeithoch. Sowohl stetig steigende Mitgliederzahlen als auch Wahlerfolge sind das Ergebnis jahrelanger, kontinuierlicher Basisarbeit. Eine zentrale Rolle spielt dabei die enge Zusammenarbeit zwischen Präsidium, Geschäftsleitung und Fraktion. Nach viereinhalb Jahren tritt Yannick Gauch (30) nun als Präsident zurück. Wir haben mit ihm über seine Zeit an der Spitze der Stadtpartei gesprochen. Interview: Nick Schwery

## Lieber Yannick, was hat den Ausschlag gegeben, dass du dein Amt auf die nächste GV weitergibst?

Ich hatte das Privileg – damals im Co-Präsidium mit Simone Brunner –, die Partei 2020 von unseren Vorgängern in einem hervorragenden Zustand zu übernehmen. Mir war es wichtig, die SP politisch und strukturell weiterzuentwickeln und unsere Prozesse zu optimieren. Gleichzeitig standen die Wahlen 2024 immer im Fokus unserer Arbeit. Mit

dem grossartigen Erfolg bei den Stadtrats- und Parlamentswahlen sehe ich meine Aufgabe in der Funktion als Präsident erfüllt. Es freut mich sehr, dass sich mit Simon Roth und Alessandra Sorrentino zwei ausgezeichnete Persönlichkeiten zur Verfügung stellen, die sich dieser Arbeit zukünftig annehmen möchten.

## Wie hast du die Stadtpartei in deiner Amtszeit weiterentwickelt?

Mit unseren Kampagnen gegen die Spange Nord (72 % Ja) oder für die Regulierung von Airbnb (64 % Ja) haben wir grosse Erfolge an der Urne erzielt. Das war nur dank all unseren ausserordentlich engagierten Mitgliedern möglich. Ich bin stolz darauf, dass die SP während meiner Zeit im Präsidium um über 200 Genoss:innen angewachsen ist.

## Was gibst du deinen Nachfolger:innen mit auf den Weg?

Unsere Mitglieder sind das Rückgrat und die Stärke der SP. Ich bin davon überzeugt, dass es zentral ist, dass wir eine Mitmach-Partei sind und weiter wachsen. Dazu bedarf es einer verlässlichen und verständlichen Politik sowie niederschwelliger Partizipationsmöglichkeiten. An das in dieser Beziehung schon Erreichte müssen wir unbedingt anknüpfen.

## Lieber Yannick, wir bedanken uns ganz herzlich bei dir für dein Engagement.



Der grösste Erfolg seiner Zeit als Präsident der SP Stadt Luzern: Yannick Gauch (in der Mitte) feiert die frisch gewählte Stadträtin Melanie Setz.

# Ylfete Fanaj zu Gast in Ruswil

Am 3. Februar 2025 lud die SP Ruswil zur Nah-Bar mit Regierungsrätin Ylfete Fanaj ein. Rund 30 Besucher:innen folgten den Ausführungen der Justiz- und Sicherheitsdirektorin, moderiert von Merima Pekic. Fanaj sprach offen über ihren intensiven Arbeitsalltag und politische Schwerpunkte wie häusliche Gewalt, organisierte Kriminalität und die Sicherheit bei FCL-Spielen.

Wie wichtig ihr Empathie und ein offener Austausch sind, zeigte sich auch in Ruswil. Sie betonte, dass Führungsverantwortung immer auch bedeutet, Menschen auf Augenhöhe zu begegnen – unabhängig von Hierarchien. In familiärer Atmosphäre klang der Abend aus und bot den Besucher:innen die Gelegenheit für ein persönliches Gespräch mit unserer Regierungsrätin.

Die nächste Nah-Bar mit Ylfete Fanaj findet am 8. April im Treibhaus in Luzern statt und ist wie immer öffentlich.



lu-wahlen.ch

## In Gedenken an Heinz Dätwyler-Gysin

Wir nehmen Abschied von Heinz Dätwyler-Gysin (1942–2025). Als Grossapparateschlosser und Gruppenführer bei der Maschinenfabrik Bell war der Krienser Heinz Dätwyler-Gysin ein überzeugter Arbeitnehmersvertreter. Schon früh engagierte er sich als Präsident der Betriebskommission und als Vertrauensmann beim Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeitnehmerverband für gerechte Arbeitsbedingungen.

1967 trat er der SP bei und rutschte 1973 in den Einwohnerrat Kriens nach, dem er bis 1991 angehörte. Von 1994 bis 2007 setzte er sich mit grossem Engagement als Grossrat (heute Kantonsrat) für eine soziale und gerechte Politik ein. Zudem wirkte er von 1985 bis 2010 als Ersatzrichter am Amtsgericht Luzern-Land.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist Heinz am 12. Februar 2025 friedlich in seinem Zuhause eingeschlafen. Sein Einsatz, seine Standhaftigkeit und sein Engagement für Gerechtigkeit bleiben unvergessen.

Danke, Heinz, für alles.

### AGENDA

15. März  
Parteitag SP Kanton Luzern,  
Sempach | 13 Uhr

26. März  
Feministischer Stammtisch,  
Luzern | 19 Uhr

2. April  
«Das Ende der Ehe»,  
Sursee | 19 Uhr

8. April  
Nah-Bar, Luzern | 19.30 Uhr

16. April  
Delegiertenversammlung  
19.15 Uhr

1. Mai  
1. Mai-Kundgebung Luzern,  
Helvetiaplatz | 17 Uhr

18. Mai  
Abstimmungssonntag